



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Empfehlungen zur Struktur und zum Ausbau des Bildungswesens im Hochschulbereich nach 1970

Anlagen

Wissenschaftsrat

Bonn, 1970

a) Zur Gestaltung von Fernstudien im Bereich der Anglistik

urn:nbn:de:hbz:466:1-8323

Zur Gestaltung von Fernstudien im Bereich der Anglistik

Inhalt	Seite
I. Grenzen und Möglichkeiten	247
II. Gestaltung und Durchführung des Fernstudiums	248
1. Vertiefungskurs	248
2. Weiterbildungsstudium	252
3. Kontaktstudium	255
4. Initialkurs	257

I. Grenzen und Möglichkeiten

Die folgenden Überlegungen zum Fernstudium in englischer Philologie gehen im Hinblick auf die gegenwärtige Situation von zwei grundsätzlichen Feststellungen aus:

- Ein anglistisches Präsenzstudium kann zur Zeit noch nicht durch Fernstudiengänge ersetzt werden.
- Das Fernstudium als Mittel der Studienverbesserung und -reform bietet aber schon jetzt Möglichkeiten der Straffung, Vertiefung und Ergänzung des Präsenzstudiums auch in der Anglistik.

Aus folgenden Gründen ist ein anglistisches Präsenzstudium noch nicht durch Fernstudiengänge ersetzbar:

Der Erfolg des Studiums, gerade auch zu seinem Beginn, hängt in einer modernen Philologie von der möglichst schnellen Integration des Studierenden im Fachbereich ab. Es kommt vor allem auf die früh einsetzende persönliche Zusammenarbeit zwischen Lehrenden und Lernenden in kleinen Gruppen an. Solange zentrale Sprachlehrinstitute noch nicht allgemein errichtet sind, ist diese Zusammenarbeit vor allem zwischen Studierenden und „native speakers“ von entscheidender Bedeutung.

Zugleich hängt der Erfolg eines modernen Fremdsprachenstudiums von einem vollständigen und möglichst frühen Einsatz aller technischen Hilfsmittel, von der täglichen Verfügbarkeit guter Bibliotheken und von der dauernden Kontrolle der Sprach- und Sprechleistung ab. Diese Faktoren sind zur Zeit nur in den Fachbereichen der Hochschulen selbst und bei dauernder Präsenz der Studenten gesichert. Sie bestimmen nicht nur den Anfang, sondern den gesamten Verlauf des Studiums. Deshalb bleiben sie auch nach der Errichtung von zentralen Sprachlehrinstituten von entscheidender Bedeutung.

Erhebliche Teile aus dem praktisch-sprachlichen Bereich der englischen Philologie können nicht oder nur begrenzt im Fernstudium bewältigt werden. Hierzu gehören vor allem: Vertiefung und Erweiterung der Sprachkenntnisse selbst, das Studium der älteren Sprachstände, besonders die Ausspracheprobleme des Alt- und Mittelenglischen, die Einführung in die Phonologie und Phonematik.

Gegen ein ausschließliches Fernstudium sprechen zur Zeit auch noch stoffliche Gründe. Es gibt zwar Stoffbereiche in der englischen Philologie, die als wesentlich anerkannt und an allen Hochschulen gelehrt werden, aber noch keinen verbindlichen Katalog von „essentials“. Dieser Katalog ist jedoch für Inhalt und Aufbau eines Fernstudiums ebenso unentbehrlich wie für eine Studienreform überhaupt.

Das Fernstudium setzt die Verfügbarkeit guter anglistischer Bibliotheken in genügend dichter Streuung voraus. Solange diese dezentralisierten Fachbüchereien nicht geschaffen sind, ist die unerläßliche Gleichwertigkeit mit dem Präsenzstudium nicht zu erreichen.

Ehe das Fernstudium in englischer Philologie voll anläuft, sind Versuchsreihen nötig. Sie können nicht durch englische und amerikanische Erfahrungen mit dem „Correspondence College“, durch französische mit dem Prinzip der „éducation permanente“, durch die Erfahrungen und Arbeiten des amerikanischen „Home Study Council“, durch Hinweise auf die Praxis in Skandinavien und in der Sowjetunion ersetzt werden.

Ein voll entfaltetes Fernstudium in englischer Philologie ist also von folgenden Voraussetzungen abhängig:

- Sprachlehrinstitute im Bereich der Hochschulen, die auch für Fernstudenten den Erwerb ausreichender Sprachkenntnisse sicherstellen;
- dezentralisierte Fachbibliotheken;
- ergänzender Einsatz moderner Hilfsmittel auf breiter Basis: Sprachlehrprogramme, Fernsehkurse, Rundfunkprogramme, programmierter Unterricht etc.;
- zentrale Koordinierung, Lenkung und Auswertung der Fernstudiengänge.

Schon jetzt jedoch kann das Fernstudium im Bereich der Anglistik für vier Zwecke sinnvoll eingesetzt werden:

- Vertiefung und Erweiterung des Präsenzstudiums in der vorlesungsfreien Zeit (Vertiefungskurs):
- weiterführendes Studium für Englischlehrer mit kleiner Fakultas (Weiterbildungsstudium);
- Kontaktstudium für bereits tätige Lehrer des Englischen (Kontaktstudium);
- Einführung in die Anglistik als Zusatzfach (Initialkurs innerhalb des Zusatzstudiums).

II. Gestaltung und Durchführung des Fernstudiums

II. 1. Vertiefungskurs

a) Diese Form des Fernstudiums setzt in der vorlesungsfreien Zeit zwischen den Semestern ein. Sie ist nicht an eine bestimmte Phase des Präsenzstudiums gebunden, sollte ihren Schwerpunkt aber in den Pausen zwischen den ersten vier Semestern haben. Fernstudium ermöglicht eine Steuerung und Intensivierung der heute noch fast ganz unorganisierten Arbeit der Studenten in der vorlesungsfreien

Zeit, damit aber auch eine Vertiefung des Grundwissens sowie die Vor- und Nachbereitung der Semesterarbeit selbst. Der Vertiefung von schon gehaltenen Vorlesungen und Seminaren dienen Folgekurse, der Vorbereitung von Vorlesungen und Seminaren des kommenden Semesters Vorkurse. Grundkurse oder Ergänzungskurse sollen die Lücken schließen oder Grundwissen vermitteln.

Die genannten Kurse sind auf Grund des Vorlesungsplans der einzelnen Hochschulen zu entwickeln.

b) Folgendes Verfahren bietet sich an: Im Semester wird das Fernstudien-Programm, das sich entweder auf laufende oder auf kommende Vorlesungen und Seminare oder auf Grundlagenbereiche der Anglistik bezieht, veröffentlicht. Das Programm wird von einem Team entworfen und läuft als Intensivkurs durch die vorlesungsfreie Zeit. Es ist zu prüfen, ob Intensivkurse dieser Art bei entsprechenden Prüfungsleistungen auf die Semesterzahl angerechnet werden können. Damit würde eine Straffung und Verkürzung des Studiums erreicht.

c) Diese Form des Fernstudiums vollzieht sich in folgenden, sich ablösenden und ergänzenden Phasen: Der Unterrichtung dienen Informationsbriefe mit Textbeispielen, der eigenen kritischen Arbeit der Teilnehmer und ihrer Selbstüberprüfung Aufgabenbriefe mit Korrekturkorrespondenz, der dialektischen Vertiefung des Stoffes und seiner Probleme Diskussionsbriefe. Die abschließende Präsenzphase dauert etwa eine Woche und endet mit einer Prüfung.

d) Das folgende Beispiel zeigt, wie unter den gegebenen Umständen diese Form des Fernstudiums verwirklicht werden kann:

In einem Sommersemester findet eine Vorlesung in deutscher Sprache über Shakespeares Tragödien (3stündig) statt. Sie konzentriert sich auf Hamlet, Lear, Othello und Macbeth. An ihr nehmen etwa 300 Hörer teil. Sie wird in der vorlesungsfreien Zeit durch einen Folgekurs vertieft. Für diesen Kurs schreiben sich nach Bekanntgabe des Programms 120 Teilnehmer ein. Damit werden für die Durchführung etwa sechs Lehrpersonen nötig, unter denen sich diejenige befinden muß, die die Vorlesung gehalten hat. Die Sprache der Studienbriefe und der Präsenzwoche ist aus Übungsgründen englisch; deshalb hat die Mitarbeit eines Lektors besonderes Gewicht.

Im einzelnen ergibt sich für den vom 15. Juli bis 15. Oktober dauernden Folgekurs etwa dieser Stoff- und Zeitplan:

15. Juli: Informationsbrief

Einführung in Methode und Ziel des Kurses; vertiefende Information über Textprobleme in King Lear.

1. August: Aufgabenbrief

Die vorausgegangenen Informationen über Textprobleme werden in Fragestellung und eigene Arbeit umgesetzt. Als Aufgabe wird gestellt: Kritische Analyse des textlich umstrittenen Schlusses von King Lear unter Auswertung der beiden Fassungen von Qu 1 und F 1; selbständige Erstellung einer eigenen Fassung unter dem Gesichtspunkt der aus dem Text ableitbaren Interpretation. Der Teilnehmer erhält seine Ausarbeitung mit ausführlicher Beurteilung zurück.

15. August: Diskussionsbrief

Der Diskussionsbrief stellt eine Reihe von Fragen zur Debatte, die der Teilnehmer selbständig beantwortet. Die Antworten werden in einem zweiten kritischen Durchgang von dem Team der Betreuer aufgegriffen, erörtert und kritisch beurteilt. Als Themen sind hier denkbar: Welche Berechtigung hat die Shakespeare-Philologie heute? Was spricht für, was gegen die Übersetzung des Lear-Schlusses durch Rothe?

21. August: Informationsbrief

Der Schwerpunkt wechselt nun zum Theatergeschichtlichen und Bühnentechnischen. Der Brief informiert über die Shakespeare-Bühne, die Aufführung der bühnentechnisch problematischen „Dever Cliff“-Szene in Shakespeares Zeit und über wichtige gegenwärtige Bühnentheorien (Schwerpunkt: Hotson).

1. September: Aufgabenbrief

Der Aufgabenbrief setzt die Information wieder in eigene Arbeit und Entscheidung um und verlangt vom Teilnehmer eine selbständige und im einzelnen begründete Inszenierung der „Dever Cliff“-Szene. Schwerpunkt liegt hier auf dem „Fall“ Gloucesters.

7. September: Diskussionsbrief

Der folgende Diskussionsbrief stellt die Thesen von Ian Kott zur „Dever Cliff“-Szene (Shakespeare heute) zur Debatte. Zu jeder These (der Teilnehmer erhält den Thesenkatalog schriftlich, muß aber auch das Buch als Ganzes gelesen haben) wird ein eigener kritischer Diskussionsbeitrag verlangt. Die Beiträge werden korrigiert und kommentiert. Dabei ist zu beachten, daß der Korrekturteil sowohl auf individuelle Antworten eingeht als auch allgemein interessierende Stellungnahmen allen Teilnehmern zugänglich macht.

15. September: Informationsbrief

Dieser Brief erschließt ein weiteres Interpretationsfeld: die Formen und Perspektiven, in denen Shakespeares Bildersprache

in King Lear bisher erschlossen wurde. Der Brief macht zugleich mit den Arbeitsmitteln vertraut, mit denen man selbst eine Bestandsaufnahme und Analyse der Bildersprache in King Lear versuchen kann. Er führt vorsichtig an positivistische Methoden (Careline Spurgeon) und an ästhetisch-funktionale (Heilman) heran. Heilmans „This Great Stage“ wird als Lektüre verlangt, ebenso Clemens Arbeit über Shakespeares Bildersprache.

1. Oktober: Aufgabenbrief

Dieser Brief hat zwei Schwerpunkte, deren Bearbeitung dem Teilnehmer zur Wahl gestellt wird. Er verlangt erstens eine eigene Bestimmung der Bildquantität und -qualität in King Lear, zweitens die selbständige Auswertung der Bildabhängigkeit Shakespeares von seinen Quellen. Hier ist vor allem an das Volksstück Leir zu denken („pelican daughters“).

7. bis 15. Oktober: Präsenzwoche mit Abschlußprüfung

Die Präsenzwoche dient der Klärung und Vertiefung offener Fragen, der gemeinsamen Auswertung der Aufgaben- und Diskussionsbriefe, der Wiederholung der Schwerpunkte und der Erarbeitung von Ergebnissen. Zwei Gesichtspunkte spielen dabei eine Rolle: Die Teilnehmer dieser Folgekurse sollen einerseits Impulse zur selbständigen Weiterarbeit auf der Basis vertiefter Studien, andererseits grundlegende sachliche und methodische Informationen erhalten, die ihnen die Vorlesung selbst noch nicht zu geben vermochte. Der Abschluß der Arbeit könnte zum Entwurf einer gemeinsamen Inszenierung einer ausgewählten Szene oder Szenengruppe führen.

Die Prüfung besteht aus einem kurzen schriftlichen und einem ausführlichen, im Stil des Colloquiums gehaltenen mündlichen Teil.

e) Im Bereich der Linguistik bieten sich für diese Form des intermittierenden Fernstudiums folgende Stoffgebiete an: Einführung in historische und vor allem zeitgenössische Richtungen der anglistischen Sprachwissenschaft, ausgewählte Kapitel zur Geschichte der englischen Sprache unter besonderer Betonung des neuenglischen Sprachstandes, Einführung in die Morphologie oder Vertiefung morphologischer Themen, Syntax, Fragen des Dialekts, Idiolekts und des usage, Wortschatzstudien und allgemeine Semantik, linguistische Stilistik, Amerikanisches Englisch, kontrastive Linguistik überhaupt. Diese Bereiche können je nach stoff- und problembedingter Eigenart und Übersichtlichkeit in Vor- oder Folgekursen oder in Grund- und Ergänzungskursen erschlossen oder vertieft werden. Besonders wichtig ist hier die im Lehrgang eingeplante und kontrollierte praktische Übung.

II. 2. Weiterbildungsstudium

a) Das weiterführende Fernstudium der Anglistik steht Englisch-Lehrern offen, die nach 6semestrigem Hochschulstudium die Befähigung für das Lehramt an der Unter- und Mittelstufe von Gymnasien und an Realschulen erworben haben. Es ist ebenso offen für Lehrer an Volks- und Realschulen, die Englisch als Wahlfach im Rahmen ihrer Ausbildung an einer Hochschule mindestens 6 Semester studiert und die Erste Prüfung für das Lehramt an Volks- und Realschulen bestanden haben. Es bereitet auf die Wissenschaftliche Prüfung für das Lehramt an Gymnasien im Hauptfach Englisch (Fakultas für Englisch auf allen Klassenstufen) vor.

b) Die folgenden Überlegungen gehen davon aus, daß die Teilnehmer an diesem weiterführenden Fernstudium im allgemeinen schon selbständige Lehrerfahrung haben. Sie können das Weiterbildungsstudium aber auch unmittelbar an die erste, nach 6 Semestern abzulegende Prüfung anschließen und während ihrer Einarbeitung in die Schulpraxis durchführen.

c) Ziel dieses Fernstudienganges ist, die für Englisch als Hauptfach notwendigen Studieninhalte zu vermitteln, und hierbei die Schulerfahrung der Teilnehmer zu berücksichtigen. Der Rahmen für die wissenschaftlichen Anforderungen ergibt sich aus den Prüfungsordnungen der einzelnen Länder, doch ist zu berücksichtigen, daß ein unterrichtserfahrener Lehrer mit anderen Voraussetzungen an ein weiterführendes Studium herangeht als ein Student, der sich im Präsenzstudium auf die wissenschaftliche Prüfung vorbereitet. Vor allem muß das Fernstudium den schnellen Anschluß an den Stand der Forschung ermöglichen.

d) Da sich aus der fruchtbaren Spannung zwischen Berufspraxis und wissenschaftlichem Studium für die Teilnehmer an dieser Form des Fernstudiums didaktische und methodische Konsequenzen ergeben, kann der Lehrgang nicht eine Fortsetzung des Präsenzstudiums mit anderen Mitteln sein. Der praxisorientierten Motivierung und der freien Anregung muß vielmehr ausreichend Raum gewährt werden.

e) Als methodisch-didaktisches Prinzip ist die Anknüpfung an die sprachlichen, literarischen und kulturellen Gegebenheiten der Gegenwart in Großbritannien und den Vereinigten Staaten zu empfehlen. In analytischem Rückschluß macht der Lehrgang den Teilnehmern die Zusammenhänge zwischen der Gegenwartssituation und den in sie einmündenden Entwicklungen der Vergangenheit bewußt, versucht sie aber auch anzuregen, solche Zusammenhänge selbst zu erarbeiten und sie in ihrem Unterricht sichtbar zu machen. Dazu bedarf es der weiteren methodischen Schulung in der Sprach- und

Literaturwissenschaft. Aber auch die Weiterbildung in der praktischen Sprachbeherrschung im Zusammenhang mit vertiefter wissenschaftlicher Sprachanalyse bleibt ein wichtiger Teil des Lehrgangs.

f) Die Abschlußprüfung trägt den besonderen Voraussetzungen Rechnung, wahrt aber zugleich die Leistungs- und Chancengleichheit mit anderen Prüfungen. Die Prüfungsanforderungen umfassen die Kernbereiche des Anglistikstudiums in der Perspektive der im Fernstudiengang bearbeiteten Stoff- und Problemkreise.

g) Aufbauend auf den Kerngebieten der Anglistik, die dem Teilnehmer am Fernstudiengang aus seinem 6semestrigen Präsenzstudium vertraut sind, werden für diesen Fernstudiengang folgende spezifische Studienbereiche entwickelt:

(1) Sprachwissenschaft

Hier ergibt sich unter starker Betonung des Neuenglischen und bei der heute nötigen Aufgeschlossenheit für allgemeine linguistische Probleme etwa folgendes Programm, das gekürzt und in Auswahl geboten werden kann:

Vertiefte Erörterung der historischen und gegenwärtigen Methoden und Tendenzen der englischen Sprachwissenschaft auf der Grundlage allgemeiner sprachwissenschaftlicher Begriffe und Ansätze;

Rückerschließung wichtiger Sprachentwicklungen, ausgehend vom neuesten Sprachstand des Englischen (Alt- und Mittelenglisch werden nur herangezogen, soweit es zum Verständnis moderner Phänomene nötig ist);

erweiterte Arbeit im Bereich der Morphologie;

vertiefende Auseinandersetzung im Gebiet der Syntax und der syntaktischen Theorien;

Arbeit an sprachgeographischen, sprachsoziologischen und sprachpsychologischen Phänomenen;

Wortschatzprobleme;

Semantik;

linguistische Stilistik, auch im Zusammenhang mit literarischen Interpretationen und im Blick auf unterrichtspraktische Möglichkeiten;

Amerikanisches Englisch in diachronischer und synchronischer Sicht; Fragen und Methoden der kontrastiven Linguistik.

(2) Sprachbeherrschung

Der Notwendigkeit zur ständigen Verbesserung in der praktischen Beherrschung der Sprache wird in Verbindung mit der sprachgeschichtlichen und sprachwissenschaftlichen Arbeit durch praktische Aufgaben Rechnung getragen. Die Direktkurse im Rahmen der Präsenzphasen haben hier Vorrang; die Lehrbriefe erhalten aber

sprachpraktische Zusätze mit Aufgaben, so daß die Kontinuität der Übung gewahrt wird.

(3) Literaturwissenschaft und Literaturgeschichte

Der literaturwissenschaftliche und literaturgeschichtliche Teil berücksichtigt die Anforderungen, die für Englisch als erstes Fach gelten. Einerseits ist die Vertrautheit der Lehrgangsteilnehmer mit den Methoden der Literaturwissenschaft und des Umgangs mit Texten zu vertiefen und zu erweitern, andererseits ist es nötig, die Kenntnis der wichtigsten Strömungen der englischen und amerikanischen Literaturgeschichte auf Grund eigener Lektüre ausgewählter Texte zu intensivieren und die Bildung von Schwerpunkten in besonderen Teilgebieten zu ermöglichen. Da es in der Natur eines Fernstudienlehrganges liegt, daß diese Teilgebiete nicht von jedem Lehrgangsteilnehmer selbst gewählt werden können, empfiehlt sich die Aufstellung eines Themen- und Problemkatalogs, der darauf ausgerichtet ist, einen von der Gegenwart ausgehenden und nach rückwärts orientierten Blick mit der Erörterung literaturwissenschaftlicher Methoden und der Einübung in die Textinterpretation fruchtbar zu kombinieren. Motiv- und Themengeschichte kann hier ebenso ergiebig sein wie Formgeschichte oder soziologisch orientierte Interpretation.

Es ist wünschenswert, Themen und Lehrbriefe in englischer Sprache zu halten. Eine ausführliche Liste der möglichen Arbeitsgebiete kann hier nicht gegeben werden; als Modelle, die natürlich auswechselbar sind, mögen aber gelten:

- „Man in crisis — studies in the modern novel and epic tradition“;
- „Selected studies in the social relevance of drama — modern plays, Shaw, Restoration comedies, Moralities“;
- „Tradition and experiment in the history of English poetry“;
- „Subcultures as mirrored in American literature“.

(4) England- und Amerikakunde

Informationsvermittlung und Problemdarstellung sollen hier ein — für den Lehrer besonders wichtiges — fundiertes und historisch bezogenes Verständnis der Kräfte, die Großbritannien und Nordamerika in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts bestimmen, vermitteln. Mögliche Themen sind:

- „Education“,
- „Communications and Mass Media“,
- „Youth Problems“,
- „Social Structure“,
- „Racial Problems“,
- „Popular Culture“.

Die wissenschaftliche und didaktische Auswertung von Filmen, Tonbändern, Schallplatten, Zeitschriften und Zeitungen als Anschauungsmaterial ist eingeschlossen. Jedem Lehrbrief wird eine Reihe kultur- und landeskundlicher Schlüsselbegriffe angefügt.

h) Gestaltung des Studienganges

(1) Das Weiterbildungsstudium erstreckt sich über einen Zeitraum von etwa 2 Jahren, in denen 22 Lehreinheiten aus dem Bereich der Sprach- und Literaturwissenschaft mit Zusätzen aus der England- und Amerikakunde in Abständen von etwa vier Wochen zugestellt werden.

(2) Lehrmittel sind neben den Studienbriefen auch Tonbänder und Textbücher, außerdem ausgewählte wissenschaftliche Literatur.

(3) Das in den Studienbriefen vermittelte Material wird als Informationsbriefe mit Textbeispielen, Aufgabenbriefe mit Korrektur-Korrespondenz und Diskussionsbriefe geboten.

(4) Für jedes Studienjahr sind einige einwöchige Direktkurse in Verbindung mit einer Hochschule vorgesehen. Dabei sollen bestimmte Gebiete in Gruppen unter Leitung eines Dozenten vertieft und gesichert und die praktische Sprachausbildung durch Lektoren und im Sprachlabor intensiv gefördert werden. Das Verhältnis zwischen dem Dozenten und der Zahl der Teilnehmer sollte 1 : 20 betragen. Die Teilnehmer, die brieflich von einem Dozenten betreut werden, arbeiten auch in den Direktkursen mit ihm zusammen.

(5) Mit der Abschlußprüfung erwirbt der Teilnehmer die Hauptfakultas für das Fach Englisch an Gymnasien.

II. 3. Kontaktstudium

a) Im Bereich des Kontaktstudiums bietet sich zur Zeit eine der besten Möglichkeiten für das Fernstudium. Gerade für Neuphilologen ist das Kontaktstudium notwendig. Da es aber aus verschiedenen Gründen an den Hochschulen noch nicht sofort möglich ist, gewinnt das Kontaktstudium als Fernstudium besondere Bedeutung. Als „in-service-training“ in Briefform mit angeschlossener Präsenzphase bietet es den Englischlehrern Gelegenheit, den Anschluß an den Stand der Forschung neu zu gewinnen, die eigenen Spezialgebiete zu vertiefen und den erreichten wissenschaftlichen Fortschritt in ihre Schularbeit umzusetzen.

Die Kontaktkurse können mit wechselndem Schwerpunkt literarisch oder linguistisch geplant sein oder beide Fachzweige gleichgewichtig verbinden. Es kann auch ausschließlich linguistische und ausschließlich literarische Kurse geben. Die Kurse dauern ein halbes Jahr. Das

Verhältnis zwischen Betreuern und Teilnehmern sollte bei 1 : 20 liegen.

b) Die Teilnehmer erhalten Lehrbriefe, die verschiedene methodische Schwerpunkte haben. Entsprechend dem Charakter der Kurse und der größeren Apperzeptionsbasis der Teilnehmer unterscheiden sich diese Briefe in Nuancen von denen der Vertiefungskurse und des Weiterbildungsstudiums. Folgende Typen bieten sich an:

Forschungsberichte, die den gegenwärtigen Stand der Forschung in den einzelnen Spezialgebieten darstellen und in die Fragestellung und ihre Problematik neu einführen;

Informationsbriefe, die neues Sachwissen und wesentliche Überblicke vermitteln;

Interpretationsbriefe, welche die Textarbeit und ihre Methoden vertiefen und zugleich Anregungen für die Interpretation im Schulbereich geben;

Aufgabenbriefe, die das gebotene Material in eigenen Frage- und Problemstellungen verarbeiten;

Didaktische Handreichungen, die das Behandelte im Blick auf die Übertragung des wissenschaftlich erschlossenen Stoffes auf die jeweilige Unterrichtssituation vertiefen und ergänzen.

Die Kontaktkurse werden mit Präsenzphasen, die ein bis zwei Wochen dauern, und einer Prüfung abgeschlossen.

c) Für die Zeit vom 1. Januar bis 31. August wird ein literarisch orientierter Kontaktkurs unter dem Thema *Some Aspects of the Modern American Novel* angeboten. Die Teilnehmerzahl ist auf 100 begrenzt; damit werden 5 Lehrpersonen (4 Hochschulanglisten, 1 Schulanglist) erforderlich. Das Material wird nach folgendem Muster in englischer Sprache übermittelt und verarbeitet:

1. Januar: Forschungsbericht

The present state of research in contemporary American fiction.

15. Januar: Informationsbrief

Some trends in modern American fiction.

1. Februar: Informationsbrief

The controversial position of Hemingway.

15. Februar: Interpretationsbrief

„The Old Man and the Sea“: Types of interpretation and criticism.

1. März: Didaktische Handreichung

„The Old Man and the Sea“: a „Classic“ in school?

1. April: Aufgabenbrief
A comparative approach to Hemingway: the „Death in Venice“ theme in *Across the River and Into the Trees* (Browning, Mann, L. P. Hartley, Werfel, Hemingway).
15. April: Didaktische Handreichung
„Death in Venice“: a theme in literature and school
Browning (*A Toccata of Galuppi's*)
Mann (*Der Tod in Venedig*)
Hemingway (*Across the River and Into the Trees*).
1. Mai: Forschungsbericht
Faulkner research to-day.
15. Mai: Interpretationsbrief
„As I Lay Dying“: multiperspective and other aspects.
1. Juni: Didaktische Handreichung
Faulkner's Nobel Prize speech in school: phony or genuine?
15. Juni: Informationsbrief
Fiction of subcultures in the United States: Malamud and Jewish themes, Baldwin and other „black“ novelists (selected aspects).
1. Juli: Didaktische Handreichung
Selected short stories in school: From Malamud's collection „*The Magic Barrel*“.
15. Juli: Informationsbrief
Bellow as „poeta doctus“ and the „untranslatability“ of „*Herzog*“ to a German public.

Im August: Zweiwöchige Präsenzphase mit Prüfung.

d) In ähnlicher Weise können Fragestellungen der theoretischen oder angewandten Linguistik auf nun höherer Ebene erschlossen werden. Auch hier sollte der Bezug zur Schulpraxis gewahrt bleiben. Die praktische Weiterbildung in der Sprache selbst muß vor allem den Präsenzkursen überlassen bleiben; Auslandsaufenthalte behalten natürlich ihre Bedeutung auch bei weiterer Entwicklung des Fernstudiums.

II. 4. Initialkurs

a) Diese Form des Fernstudiums bietet vor allem Lehrern an Gymnasien, die schon zwei Fächer studiert haben, die Möglichkeit, englische Philologie als Zusatzfach nach einem vorgeschalteten Initialkurs in einem kurzen, konzentrierten Direktstudium zu bewältigen. Das Verhältnis zwischen dem Initialkurs und dem Präsenzstudium

beträgt 1 : 2; der Initialkurs soll zwei, das Präsenzstudium vier Semester dauern. Die Zwischenprüfung findet nach dem dritten Semester statt; sie ist erst möglich, wenn ein Semester direkt studiert worden ist.

b) Im einzelnen ist zur Anlage dieses Studiums zu sagen:

(1) Noch mehr als das Weiterbildungsstudium orientiert sich besonders der Initialkurs an den vorgegebenen Fächern und der Schulpraxis. Er ist also komparatistisch und didaktisch bestimmt.

(2) Der zweisemestrige Initialkurs hat auf dieser komparatistischen Basis grundlegend-einführenden Charakter, kann aber die Sprachpraxis und den praktischen Teil der Linguistik nicht ersetzen.

(3) Deshalb haben die Präsenzphasen und das dritte Semester, das den Eintritt in das Präsenzstudium bringt, entscheidende Bedeutung.

(4) Wichtiger als in anderen Formen des Fernstudiums sind hier die Leistungskontrollen, die die mindestens vier Präsenzphasen begleiten.

(5) Zeitgewinn für die Teilnehmer, optimale Regelung für die Schulverwaltungen und Entlastung für die Hochschulen sind dadurch zu erreichen, daß die Teilnehmer während des zweisemestrigen (einjährigen) Initialkurses weiter Schuldienst tun und nur zu den Präsenzphasen (wenn diese nicht in den Ferien liegen) beurlaubt werden. Für die viersemestrige (zweijährige) Zeit des Präsenzstudiums werden sie beurlaubt.

(6) Der Initialkurs ist auf einen Katalog von Kernbereichen angewiesen, in die vor allem auf phänomenologisch-gattungsgeschichtlicher Basis so eingeführt wird, daß der Vergleich mit schon studierten Literaturen zum Tragen kommt. Auch der linguistische Teil greift auf bereits vorhandene Sprachkenntnisse und -studien zurück. Das Fernstudium dieser Art steht und fällt mit der methodisch richtigen Ausnutzung der vorgegebenen Apperzeptionsgrundlagen, die auch im Bereich der allgemeinen linguistischen und literaturwissenschaftlichen Fragestellungen zu finden sind.

(7) Medien der Vermittlung sind Einführungsbriefe, Informationsbriefe, Aufgabenbriefe und komparatistische Handreichungen. Die Einführungsbriefe zeigen im Blick auf die vorgegebenen Fächer und die Schulpraxis Zugänge zu den wichtigsten Bereichen der Anglistik. Die Informationsbriefe bringen Material zu einzelnen Gebieten. Die Aufgabenbriefe verarbeiten dieses Material in Fragen und Problemen, die sich wiederum an der Fächerkonstellation orientieren. Die komparatistischen Handreichungen öffnen Wege zu eigener Arbeit in vergleichender Sprach- und Literaturwissenschaft.

(8) Die Präsenzphasen sind in erster Linie der Sprachübung und der praktischen Linguistik gewidmet.

(9) Der Initialkurs dauert im Rahmen eines Schuljahres 46 Wochen. In dieser Zeit finden vier Präsenzphasen von je zwei Wochen statt. In den verbleibenden 38 Wochen werden in etwa 14tägigen Phasen 18 Briefe versandt und verarbeitet.

(10) Die Abschlußprüfung des gesamten Studienganges findet nach dem sechsten Semester statt. Der Initialkurs endet nach zwei Semestern mit der Übergangsprüfung zum Präsenzstudium. In diesem besonderen Fall sollte das Dozenten-Teilnehmer-Verhältnis 1 : 10 betragen.

c) Das folgende Modell eines Initialkurses gibt Stoffbereiche und methodische Ansätze in Umrissen:

(1) Vier Gebiete zeichnen sich ab: Sprachwissenschaft, Literaturwissenschaft, Landeskunde, Sprachpraxis. Die folgenden Beispiele sind austauschbar und basieren auf der Annahme, daß der Teilnehmer die volle Fakultas in Deutsch und Französisch und außerdem englische Sprachkenntnisse besitzt.

(2) In Linguistik und englischer Sprachgeschichte könnte der Kurs in etwa sechs Briefen folgendes bieten:

Sprachwissenschaftliche Arbeitsfelder in der englischen Philologie, gegenwärtige Richtungen;

Einführung in die Geschichte des Englischen (Vergleich mit der Geschichte des Französischen und Deutschen);

kontrastive Grammatik;

Britisches und Amerikanisches Englisch;

vergleichende Semantik;

Stilistik.

(3) In Literaturwissenschaft ist — ebenfalls im Rahmen von sechs Briefen — an folgende Themengruppen zu denken:

„Epochen“ in der englischen Literaturgeschichte? Vergleich mit Epochengliederungen im französischen und deutschen Bereich;

Einführung in Shakespeare am Beispiel von Macbeth; vergleichende Interpretation eines Dramas von Gryphius und Racine;

Einführung in die englische Romangeschichte, Überblick;

Vergleichende Analyse von Tom Jones, Gil Blas, Wilhelm Meister;

Englische Formen der Textinterpretation, „explication de texte“;

einige Einflußprobleme im Bereich der Lyrik; Einführung, dann Analyse des Komplexes Goethe/Scott, Laforgue/Eliot oder anderer;

Anfänge des „Modernen“ in der englischen, deutschen und französischen Literatur: einführende Betrachtung.

(4) In Landeskunde sollten etwa zwei Briefe in vergleichender Methode in wichtige Bereiche einführen:

Formen des Parlaments in England, Frankreich, Deutschland und in den USA;

Kleines Lexikon landeskundlicher Schlüsselwörter (Englisch, Französisch, Deutsch — mit knapper Erklärung. Etwa 80—120 Begriffe würden schon zu einem nützlichen Wissensbestand führen). Beispiele: Speaker, High Church, non-conformist, Puritan etc. Dieses Lexikon könnte auch in der Form zusammengestellt werden, daß jedem der 18 Briefe als Anhang fünf landeskundliche Begriffe mit Erklärung angeschlossen werden.

(5) Die Sprachübung gibt theoretische und praktische Einführung in Phonetik und Phonematik vor allem in den Präsenzphasen, von denen drei ausschließlich der Sprachpraxis und Linguistik gelten. Idiomatiche Kenntnisse jedoch werden auf vergleichender Basis bereits in Briefform geboten, denn sprachpsychologische Vertiefung liegt gerade hier nahe. Im ganzen ist an vier Spezialbriefe gedacht; darüber hinaus erhält aber jeder der 18 Briefe einen sprachpraktischen Anhang.

Zur Gestaltung von Fernstudien im Bereich der Mathematik

Inhalt	Seite
I. Allgemeine Gesichtspunkte	263
1. Ausbildungsziel	263
2. Besondere Bedingungen	264
II. Gliederung und Inhalt des Fernstudiums	264
1. Propädeutischer Kurs	264
2. Grundkurse	265
a) Grundkurs Analysis	265
b) Grundkurs Algebra und Geometrie	267
3. Weiterer Kurs	268